

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

18 (22.1.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-392544](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-392544)

# Norddeutsches Volksblatt

## Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,20 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einz. Besteller.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die häufigste Anzeigenart oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen spätestens bis vormittags 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein; größere Inserate und solche mit schwierigen Satz werden früher erbeten.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Suddenberg's Buchhandlung, Telemir; Heppens: C. Sabewasser, Schlicht; Jever: N. Hinrichs, Minderwarf 41; Barel: C. Mehe, Schöttlingstr. 1; C. Heilmann, Rissenstr.; Janshofen: H. Böring, Speden; Walsfleth: W. Delle, Am Kanal; Brake a. d. W.: D. Eggemann; Kirch: D. Hilgarn, Langenamp; Roden (Ostf.): B. Dietzing; Norderep: B. Blommann, Schulstr.; Gaden: Carl Pauli, W. Kaldenstr. 18; Leer (Ostf.): H. Meiner, Kirchstr. 44; Bremer (Ostf.): Handbolz; Georg Anton; Cosbied (Hann.): G. Bedmann; Lägerdorf (Ostf.): J. Hinrichs, Kolenstr. 8; Stade: W. Rühlmann, Rindhofstr. 41; Brunsbüttel b. Stade: Herm. Mege, Oberstein (Bant); Gant: J. Meier.

18. Jahrgang.

Bant, Freitag den 22. Januar 1904.

Nr. 18.

### Der Herero-Krieg.

Die kriegerische Expedition nach Deutsch-Südwest-Afrika gegen die Eingeborenen und schwarzen Reichsangehörigen ist vom deutschen Reichstag gutgeheißen und sind von ihm die Ausgaben dafür bewilligt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat nicht dafür und nicht dagegen gestimmt, sie will und kann keine Verantwortung für diesen Kolonialkrieg übernehmen, will aber auch nicht dagegen protestieren, daß die Ruhe hergestellt und dem Blutvergießen ein Ende gemacht wird. Die übrigen Parteien im Reichstag haben sich die Verantwortung sehr leicht gemacht, einige sogar, wie z. B. die Nationalen, die Verantwortung haben mit dem bekannten Nordpatriotismus für die Expedition plädiert und gestimmt. Nur für sich, nicht für andere, lassen sie das Recht, das Vaterland zu verteidigen gegen Eindringlinge, gelten.

Keiner von ihnen hat nach den Ursachen gefragt, welche unseren schwarzen Brüdern die Waffen in die Hand gedrückt haben, und die Regierung machte das verblüffende Geständnis, daß sie darüber nichts wisse. Ihrem Vertreter, dem Herrn Dr. Stödel, enthielten jedoch so viel Worte der Mitleid, daß sie zur Erklärung des Aufstandes völlig ausreichten. Wie wir in unseren Notizen über den Herero-Aufstand angeben, ist die Ursache an dem Aufstand der Raub ihres Eigentums, die Vernichtung ihrer Existenzbedingungen und ihrer alten Freiheit durch die Kolonialisten. Die deutschen Kolonialisten machen es nicht anders, als die englischen, die holländischen, portugiesischen, Ausbeutung, Ausraubung, Unterdrückung, Verarmung der persönlichen Freiheit sind die Mittel europäischer Kultur zu verbreiten, die Kulturträger reich und die Eingeborenen arm zu machen, dadurch werden sie zum Aufstand getrieben, was ihre Vernichtung nur beschleunigt. Der Kolonialdirektor gab die Befehle hierfür. Er sagte: „Die Hereros hätten die Zeit vor Hülse der deutschen Fregate nicht vergessen. Damals seien sie frei und unabhängig gewesen.“ Herr Dr. Stödel hätte auch gleich sagen sollen, was sie heute sind: ihres Viehheutes beraubt, ausgezehrt, mit Brügeln traktierte Nulz- und Bettler! In welchem Grade man sie ihrer Weidenplätze und ihres Viehes entledigt hat, beweisen ja die zierlichen Zahlen der amtlichen

Viehstatistik für 1902. Ca. 800 weiße Anstiedler besitzen weit mehr Vieh, als 200.000 Eingeborene zusammengekommen! Und gleich dem Vieh hat man ihnen auch das beste Land „abgekauft“. Wie es bei diesen „Käufen“ zugegangen ist, enthält ja Dr. Stödel selbst in seiner Rede: Die Eingeborenen wurden von den Weißen derartig ausgebeutet, daß die Regierung sich der äbers Ohr gehauenen Schwarz annehmen wollte. Aber da erhaben die wiederer Händler und Farmer ein solches Geschäft, daß die Regierung ihre Absicht aufgab und es bei einem unzulänglichen „Kompromiß“ bewenden ließ.

Diese unerhörte Ausbeutung der schwarzen Brüder wird durch einen Mann, der vor acht Monaten Deutsch-Südwestafrika bereist hat, bestätigt. Er schreibt in der „Frankf. Ztg.“: daß die Eingeborenen sich „freundlich und zugänglich“ gezeigt, nur aus ihrer Erbitterung gegen die Händler hätten mit äußerster Rücksichtslosigkeit Schulden eingetrieben und im Falle des Zahlungsmangels große Kinderherden weggeführt. Das ganze Volk der Hereros befindet sich demnach „infolge unbilliger Viehwirtschaft und Verschuldung in fortwährender Verarmung“. So sei daher die höchste Zeit, daß eine Reform des Händlerwesens durchgeführt werde.

Von Reformen in dieser Richtung hat man im Reichstag so gut wie nicht gesprochen. Nur der Wortführer der Sozialdemokratie hat sie gefordert und auf die leicht ersichtlichen Ursachen des Aufstandes hingewiesen. Anstatt darüber zu beraten, hat man lediglich den schändlichen Entschluß gefaßt: Expedition nach Südwestafrika nach beliebigem Programm: Ein General wird an die Spitze gestellt, der das Land nie gesehen hat, aber nach früheren Verteilungen die Gewähr für eine imponierende Rede beim Abschied gibt.

Es ist, und das geht selbst sehr regierungsfreundliche Blätter zu, eine Wiederholung der Chinatragedie zu befürchten. Heute oder morgen segeln die Schiffe von hier ab, welche die Expedition nach Südwest-Afrika bringen, wo die Hereros gegen die fremden Bedrücker einen Verweilungskampf führen, wie die alten Germanen gegen die Römer oder die Buzandinger Jäger gegen die Bremer Patriarchen und die Grafen von Oldenburg.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Bant, 21. Januar. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Regierungsvorlage über die „kaufmännischen Schlichtungsgerichte“ und einem gleichgerichteten Initiativentwurf der Antikommunisten. Schon wiederholt hat sich die Gesetzgebung mit den Forderungen nach kaufmännischen Schlichtungsgerichten beschäftigt, die nach dem Entwurf der Regierung selbst, trotz all der Bedenken, die sie hatte, die den Entwurf monatlang im Bundesrat festhielten, es für einen unbedingten Konformismus erklärte, ihn länger zu widerstreben. Der erste Redner aus dem Hause, der neuegewählte antikomunistische Reichstags- und Landtagsabgeordnete Vattermann-Kassel, die nach ihm sprachen, sind von der Regierungsvorlage im wesentlichen befriedigt. In ihren Reden findet sich wohl hier und da auch ein besonderer Wunsch, eine kleine Abweichung, aber im großen und ganzen spannen sie doch denselben Bogen. Sie sangen alle das hohe Lied von der Harmonie zwischen Chef und Handlungsgehilfen, das in bezug auf Arbeiter und Unternehmer seiner mehr annehmen kann, ohne der Gerechtigkeit zu verfallen. Demgegenüber ist die Sozialdemokratie die einzige ernsthafte Vertreterin der Interessen der Handlungsgehilfen. Genosse Singer, der in großangelegter, erschöpfender Darstellung der wirtlichen Verhältnisse mit genauer Sachkenntnis den Standpunkt unserer Fraktion vertrat, zerdrückte zunächst

die Legende des Abg. Vattermann von der bahnbrechenden Tätigkeit des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes. Dann formulierte er klar und scharf die Mindestforderungen, unter denen die Gehilfenschaft wie unsere Fraktion dem Entwurf zustimmen kann: Obligatorische Errichtung von Kaufmannsgerichten an allen Orten, wo ein Gewerbegebiet besteht, aktives und passives Wahlrecht für alle Handlungsgehilfen über 21 Jahre ohne Unterschied des Geschlechts, Fernhaltung der Rechtsanwaltschaft von den neuen Gerichten — ebenso wie sie bei den Gewerbegerichten ausgeschlossen sind —, die nur das klare Recht zu Gunsten der Unternehmer verwirklichen und die Durchführung verteuern, und Unterstellung der Streitigkeiten aus der Konturrenzklause unter die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts. Daneben wies er die reaktionären Einmischungsversuche der Berufsgenossenschaften energig zurück und sprach noch manche andere wertvolle Anregung für eine wahrhaft soziale Ausgestaltung des Gesetzes aus. Dem allen gegenüber hat der Staatssekretär Graf Posadowsky nur ein klares „Nein“. Erklärt er doch, daß die Einführung des aktiven Frauenwahlrechts, für das selbst Herr Tirnborn vom Zentrum, Herr Bed von den Nationalliberalen und Herr Biell von den Freisinnigen eintrat, die Vorlage der Regierung unannehmbar machen würde. Unsere Fraktion wird bei der heutigen Fortsetzung der Beratung der Regierung die Antwort nicht schuldig bleiben.

Zum Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte hat der Hauptort des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte in Berlin an den Reichstag das Erdrunden gerichtet, den Gesetzentwurf, betreffend die Kaufmannsgerichte, nach folgenden Richtungen abzuändern: das Wahlrecht für die Weibler auch den Frauen zuzugestehen, die Errichtung von Kaufmannsgerichten von der Größe der Stadt unabhängig zu machen, auch Streitigkeiten aus einer Konturrenzklause der Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts zu unterwerfen und vertragliche Vereinbarungen, wonach Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Streitverhältnis in einem privaten Schlichtungsgericht unterbreitet werden sollen, für nichtig zu erklären.

Die Reichstagserversammlung in Cosbied hat am Montag noch kein endgültiges Resultat ergeben. Es muß eine Stichwahl stattfinden zwischen dem nationalliberalen Kandidaten Wamhoff und dem vom Zentrum unterstühten am Gerichtshaus vorbei, bogen um die schiefe Ecke am Marktplatz und hielten zuletzt vor dem Almenhaus.

### Der Mankmann.

Roman von Hall Gaine. (26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Aber der Mann war Philipp in diesem Augenblick verhaftet; das Haus und das Gewand drinnen schienen ihm unenträglich, und er schlüpfte unbemerkt fort. Zu spät! Den Qualen seiner eigenen Gedanken konnte er doch nicht entfliehen: Seiner verlorenen Liebe, seinem verlorenen Glück, den Erinnerungen an das Vergangene, den Träumen der Zukunft. Eine Stimme — es war seine eigene Stimme — raunte ihm fortwährend höflich zu: „Du warst ihrer unwürdig. Du hast ihren Wert nicht erkannt. Sie ist für dich verloren; und was hast du zum Ersatz gewonnen?“ Das Teufelstorn! Das war jetzt von keiner Bedeutung für ihn. Ein Name, ein nichtiger Name! Liebe war das einzig Begreifenswerte, und es war dahin! Ohne die Liebe war alles andere nichts, und er hatte sie von sich gestochen. Er war ein Ungehöriger, er war ein Tor gewesen. Der Gedanke an seine Torheit war ihm unenträglich, die Erinnerung an seine Berechnungen und Erwägungen zerrte ihn auf neue herab in den Staub. So, von dem Gefühl vernichteter Scham überwältigt, schätzte er die dunkle Straße hinauf und mühte sich ab, nicht mehr an den Gög zu denken, wie er schonenken vor ihm davonfuhr.

Er wollte die Miel verlassen. Morgen wollte er nach England segeln. Gleichwohl, ob er dadurch die Aussicht auf Beförderung verlor. „Morgen, morgen! Doch diese Nacht? Wie konnte er die Stunden bis zum Morgen aushalten mit der schwarzen Gedanken, welche die Finsternis gebärt? Wie konnte er schlafen? Wie wach da liegen? Gab es ein Betäubungsmittel, das ihm Vergessenheit bringen würde? Sein Mädchen! Pete! Diese Nacht! O, Gott, o Gott!“

Erwartungen täuschen. Laß uns eine Minute lang mit verändertem Kurs segeln und die Zeit mit einem Galopp wieder einholen. — Pr, Pr, du alte Mähle! Pr. mein Dirndchen, Pr!“

„Endlich zu Hause!“ rief Pete und sprang vom Wagen. Ein Hund fing drinnen zu bellen an. „Hörst du ihn?“ fragte Pete. „Der hat hier einzuweilen den Herren verzeihen.“ Die Eingangstür wurde geöffnet, und eine behaglich aussehende Frau in der Witterungsaube kam mit einem brennenden Licht heraus, das sie mit er einen Hand schloß. „Und das ist deine Haushälterin, Frau Gorn.“ sagte Pete. Rätche antwortete nicht. Ihre Augen waren mit harterm Blick auf die Schenkel des Pferdes gerichtet, die man beim Licht der Laternen dämpfen sah. Pete hob sie herunter, wie er sie hinaufgehoben hatte. Frau Gorn ergiff ihre Hand und sagte: „Wähnen Sie auf die Stufe, Madame — hier geht's hinein.“ Damit führte sie sie durch das Tor, den Fußweg im Garten entlang, nach der Vorhalle. Diese öffnete sich auf einen viereckigen Vorplatz, der wie ein Empfangszimmer ausgestattet war. Ein Feuer brannte darin, eine angezündete Lampe stand auf dem zum Abendessen gedeckten Tisch, und der Raum war warm und behaglich. „Kun? Was sagst du dazu?“ rief Pete, der, mit der Peitsche in der Hand, hinter ihr herkam. Rätche bildete sich um; sie sagte nichts, ihre Augen füllten sich mit Tränen. (Fortsetzung folgt.)

„Politisch-sozialer“ Kandidaten v. Bor. — Auch bei den Reichstagswahlen im Juni war in Coblenz eine Stichwahl erforderlich, in der der weltliche Kandidat, Freiherr Schöle-Echelenburg, mit 14 939 gegen 14 561 nationalliberale Stimmen gewählt wurde, nachdem in der Hauptwahl am 16. Juni 12 573 deutsch-bismarckische, 8997 nationalliberale, 6371 sozialdemokratische und 2213 konfessionelle Stimmen abgegeben worden waren.

Dem Verdienst seinen Orden! Von Politikern wurden bei dem 10. Ordens- und Ernennungsfeste ausgezeichnet: Der Vorsitzende der konservativen Reichstagsfraktion Oberstleutnant a. D. v. Normann; Geh. Rat v. Voell, der ehemalige Landrat von Mathem und jetzige Nachfolger des Freiherrn v. Mantuffel als Generalleutnant-Sozialdirektor; Professor Kropatsch von der „Streuztg.“; die nationalliberalen Abgeordneten v. Gernern und Geh. Rat Sattler und der freikonserwativen Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Otto Arendt. Warum sollen sich solche Leute von Verdienst nicht auszeichnen lassen? Es wird ihnen jetzt erst in ganzer Fülle bewußt werden, was für unentbehrliche Größen sie bedeuten. Solange nach das Knoploch leer ist, glaubt's ihnen niemand.

**Spanien.**

Die antifreikirchliche Strömung in Spanien ist immer noch im Wachsen begriffen. Wie der Wiener „Zeit“ aus Madrid berichtet wird, fand in Valencia ein von den Republikanern veranstaltetes Märschfest statt. Der bekannte Romanistischer Abgeordnete Basco Jbanes erklärte, heute protestiere das freimächtige Volk durch ein Märsch, morgen werde es aber schon durch Gewalt protestieren. Der Vortrager Louis Tapia legte 7000 Münde, die von den Philippinen kommen, bringen an ihren Hüften 7000 Stride mit, und an denen werden wir sie aufhängen. Bei der Versammlung nahmen etwa 16000 Personen teil.

**Italien.**

Die Entscheidung in der Krise ist immer noch nicht gefallen. Die Antwort Rußlands auf die letzte Note Japans muß sie eigentlich bringen. Die Entscheidung liegt jetzt beim russischen „Tribunen“-Kaiser. In den nächsten Tagen wird es sich schließlich entscheiden, ob eine friedliche Auseinandersetzung erfolgen oder die Ausrottung der Streitkräfte den Waffen pflicht. In Korea nimmt inzwischen die freundschaftliche Stimmung immer mehr zu. Ein aus Sül in Newyork eingegangenes Telegramm meldet, Rußland beschuldige die foranfeindlichen Soldaten, schuld an den Unruhen in Korea zu sein. Die foranfeindliche Regierung habe auf diese Anschuldigung erwidert, Rußland könne nicht das Recht zugestehen werden, sich in foranfeindliche Angelegenheiten zu mischen. An dem Telegramm heißt es weiter, die einheimische Bevölkerung der bestrittenen Zone gegen die Ausländer an und die Spannung in Sül nehme zu. Nach einer Zephele der „Kowoj Wezmja“ beginnen die in Wladivostok wohnenden Japaner gruppenweise in die Heimat abzureisen. Vorgesellen stellt die Familie des japanischen Konsuls ab. Wie aus Port Said berichtet wird, sind dort heute das russische Schlachtschiff „Kuroda“, der Transportdampfer „Crel“, das Kohleneschiff „Saratow“ und neun Torpedobote in den Suezkanal eingelaufen. Der russische Kreuzer „Kabaneg“ bleibt in Port Said.

**Gewerkschaftliches.**

**Achtung, Solgarbeiter!** Differenzen sind zwischen der Geschäftsleitung der Firma G. A. Schulte in Papenburg und deren Arbeitern ausgebrochen. Die selben bitten, den Zugang von Fischern von dieser Fabrik fernzuhalten.

**Uns Stadt und Land.**

**Bont, 21. Januar.**

Eine Versammlung von Mitgliedern der Christenbrüder der vereinigten Gemeinde fand gestern abend in „Burg Hohenzollern“ statt. Dieselbe war trotz der sensationellen Reklame nur von 32 Mitgliedern und einem Arbeitgeber besucht. Wir weisen bereits gestern auf die Versammlung hin und nahmen hinsichtlich der Möglichkeit dieses Auftritts der unbekannten Arrangements der Versammlung, ferner hinsichtlich der eigenartigen Abfassung der ergangenen Einladung mittels Interzats in den beiden heiligen Blättern — das Arbeiterblatt war ausgeschlossen worden — an, daß ein Axtentat auf die organisierte Arbeitererschaft geplant sei. Als Einberufer stellte sich ein Angestellter der „Druckerei der „Wilhelmsbader Zeitung“ vor und erklärte, die Einberufung der Versammlung solle lediglich den Zweck haben, das bisher nur scheinbar zum Ausdruck gekommene Interesse der Mitglieder an der Klasse zu heben. Nicht einmal Vorklänge von Kandidaten wollten die Einberufer machen, sondern dies der Versammlung überlassen. Es solle nur eine Aussprache über die Klassenangelegenheiten und eine gegenseitige Belehrung stattfinden, da der Kartellvorstand die Kandidaten nur mit den Verbandsvorständen normiert habe. — In den dann folgenden Tagen, aber sehr laudlichen Auseinandersetzungen wurde den Einberufern, denen nach ihren eigenen Befundungen noch wenig Erfolge in diesem Klassenangelegenheiten zur Seite stehen, gesagt, daß sie durch die eigenartige Einberufung der

Versammlung den Schein erweckt hätte, als wollte sie — was bisher noch nicht geschehen — nimmermehr politische Momente in die Kartellbewegung hierherüber bringen. Die Form der Einladung müsse für diejenigen, die hierher für die Klasse nach besten Kräften gewirkt haben, geradezu beleidigend sein. Interesse der Mitglieder an der Klasse zu heben, seien jetzt allgem. eine Wahl zur Abteilungs- wahlen eingeführt worden. Auch sonst sei alles versucht worden, das Interesse zu heben; dies vergeblich. Unter diesem Gesichtspunkte sei es geradezu Pflicht der Kartellkommission gewesen, sich der Kartellangelegenheiten anzunehmen. Diese habe deshalb auch diesmal eine Kandidatenliste aufgestellt, und zwar könne sie Garantie dafür übernehmen, daß die Vorgesetzten auch Interesse für die Klasse zeigen werden. Dabei sollten fernstehende nicht zurückgesetzt werden. Die Einberufer hätten sich ja an das Kartell wenden können, um ihr Interesse an der Klasse zu betätigen. — Der Einberufer erklärte wiederholt, daß es ihm fern gelegen habe, irgend jemand zu nahe zu treten, sondern es habe ihn lediglich das Bestreben, für das Wohl der Klasse zu wirken, geleitet. Er kam dann noch mit einer Kandidatenliste zum Vorschein, gegen die sich jedoch verschiedene Redner wandten, da dieselbe als ein außerordentlich unternommener Anzug aus der Mitgliederliste erkannt wurde und manne direkt als ungeeignet betamte Kandidaten, sowie solche, die der Klasse als Mitglieder gar nicht mehr angehören, enthielt. Schließlich wurde in geheimer Abstimmung die Liste mit 25 gegen 5 Stimmen, die sich vorläufig noch reserviert verhalten wollten, angenommen. Zwei Stimmentzettel waren unbeschieden. Nachdem noch der Einberufer gewünscht hatte, daß in Zukunft der Kartellvorstand die Kandidaten für den Kartellvorstand in „öffentlicher Versammlung“ aufstellen möge, wurde die so eigenartig eingeleitete und für die Arrangements recht häufig verlaufene Versammlung beendet.

Eine Feldpost nach Deutsch-Südwestafrika ist anlässlich der Unruhen selbst von der Deutschen Reichspost eingerichtet worden. In Privatangelegenheiten der Angehörigen der nach dort entsendeten Truppen u. werden als Gegenstände der Feldpost befördert: gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm einschließlich gewöhnliche Postkarten und Postanweisungen. Die Beförderung der Briefe bis zum Gewicht von 50 Gramm und der Postkarten erfolgt portofrei; für Briefe von mehr als 50 Gramm beträgt das Porto 50 Pf. Unzureichend frankierte Briefe werden nicht befördert. Postanweisungen in der Richtung nach der Heimat werden bis zum Betrage von 800 Mk. portofrei befördert; Postanweisungen an die Truppen sind bis zum Betrage von 100 Mark zulässig und kosten 10 Pf. Porto. Die Briefe müssen die Aufschrift „Feldpostbrief“ haben. An Postkarten und Postanweisungen können von den Postanstalten besondere Formulare bezogen werden; es kann aber auch die Aufschrift der gewöhnlichen Formulare in „Feldpostkarte“ und „Feldpostanweisung“ umgeändert werden. Die Aufschrift sämtlicher Feldpostsendungen muß Namen, Dienstgrad oder Dienststellung des Empfängers sowie die genaue Bezeichnung des Truppenteils oder Kriegsschiffs, dem der Empfänger angehört, enthalten. Bei der Post bestellte Zeitungen können nachbezogen werden gegen eine Gebühr von vierzigzig 0/30 bis 1/20 Mk., je nach dem Erhöhen der Zeitungsart. Bezüglich aller übrigen Postfachen bleiben die bisher gültigen Verordnungsbestimmungen in Kraft.

Mit Verpützung traf der Bremer Frühzug hier ein. Auf der Station Ellenrieder war ein Wagen mit Vangholz entgleist und mußte ein Hilfszug requiriert werden, der die Passagiere nach hier brachte. Auch für den 9 Uhr 51 Min. aus Wilhelmshaven abgehenden Zug war die Strecke noch nicht frei und mußten die Passagiere gleichfalls in Ellenrieder umsteigen. Bei Eintreffen des Militärzuges war die Strecke wieder passierbar.

**Wilhelmshaven, 21. Januar.**

Von der Marine. Heute nachmittag wird der hier eingetroffene Mondendampfer „Darmstadt“ in See stechen, um die Streiter nach Afrika zu befördern, welche gegen die Hottentotten zu Felde ziehen sollen. Die Afrikasträger, welche in den verlebten Ozeanmissionen des deutschen Reiches als „Freiwillige“ gesammelt wurden, traten gestern und heute hier ein. Am 27. Januar und am 10. Februar erreicht die „Darmstadt“ der Dampfer wird Material mitnehmen zur Bepflanzung von zwei Kolonien und vier Eisenbahnlinien. Ebenso ist die Ausrüstung des Expeditionskorps mit Wasserbeuteln versehen. Mit dem Dampfer werden auch 25 Pferde befördert. Staatssekretär v. Tirpitz ist hier ebenfalls eingetroffen.

Der Kriegserichter der Reichsjustiz wurde am Dienstag verhandelt wegen des Mordes an dem „Böhnen“ wegen militärischen Diebstahls. Ob das ihm aus der Schmeider-Abteilung gut gelaune blaue Hemd zu verhaften gesucht und dieselben dann für 10,00 Mk. verkauft. Ob, ist in seinem Zustehen schon dreimal recht erheblich wegen dieser Vergehen verurteilt. Um nun an der Türe des Justizhauses vorbei zu kommen, ist er vernichtungslos überaus glücklich. Das Gericht weigert sich zu verurteilen und erkennt auf 7 Monate Gefängnis und Verweisung

in die zweite Klasse des Soldatenstandes, auch wird ihm ein Monat für die Zeit Oktober v. J. andauernde Unterdrückung in Anrechnung gebracht. Am 2. Januar wurde ein laubhühner Körperverletzung verhandelt. Am 5. Jan. v. J. machten mehrere junge Leute mit F. einen Ausflug in die Umgebung von Tübingen, um die Tannen zu schneiden. Einige aus dieser Gruppe, welche entlauf sind in seiner Hand und die Augen des Geschädigten in die linke Oberhand, wo sie liegen blieb. Weil F. laubhühner gebildet und sich die Tannen nicht schneiden ließ überließ hat, erntete das Geschädigte 30 Pf. Strafe über 4 Tage Gefängnis. — Der Obermatrose G. und die Matrosen H., D., R. und U. vom Schiffe „Fahnen“ hatten sich wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Matrosen W. zu verantworten. Der Matrose W. hatte gegen seine Treue gegen seine Kameraden in Untersuchung gezogen und wegen mangelnden Beweises freigesprochen worden. Seine Kameraden waren jedoch entgegengehaltener Straftat, so beschließen sie dem W. einen Junglerstrang zu weben. Sie lockten den W. auf die Schmeider-Abteilung, errafften ihn und legten ihn hin und bearbeiteten seine hintere Achse gehörig mit Tauen. Sie lag gegen ungenügend an solchen Unvorsicht betätigt haben, so ist es für die Angeklagten sehr leicht, ihre Missethätigkeit in Werke zu stellen, nur D. ist gefällig, dem W. einige Dube verabsolgt zu haben. Die übrigen Mißhandlungen betreffen ihre Schuld und meinen, sie hätten gegen W. schon bestanden, aber er viele gewesen, daß sie nicht mehr herauskommen konnten. Das Urteil gegen D. lautet auf 1 Tag Gefängnis. G., H., R. und U. werden wegen mangelnden Beweises freigesprochen. Wegen des Matrosen W. wurde wegen Verweisung und freiverweiger Mißhandlung des Matrosen G. durch einen Stellvertreter verhandelt. Am 19. Juni v. J. haben sich die Tübingen W. und G. in einer Mißhandlung zu Tübingen verurteilt und W. hat in dem Urteil 20 Mk. Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis, demnach das W. festgenommen. Am anderen Morgen ging G. an W.'s Mißhandlung vorbei, und wurde G. wieder bestraft, gleichmäßig gegen W. einen Vorkreis und nach dem W. ein Verstoß in den Kopf. Am 20. Jan. wurde die Strafe über vier Tage Gefängnis, von der Verweisung wurde W. freigesprochen. — Der Matrose G. von der 1. Komp. 2. Matrosenabteilung hatte sich wegen ruhmstüchtigen Karmens und schätigen Angelegenheiten des Jahres 1901 Karmen in Hamburg der Postmatrose H. Schumann R. Isardie Ruhe und ging dann wieder seines Weges. Als der Schumann außer Sicht war, lärmte und ließ H. wieder ein und notierte sich seinen Namen. Hierbei verletzte H. dem Schumann einen trüglichen Stoß, daß ihm die Pfeife entfiel worauf H. entloß. Am 20. Jan. wurde H. zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Obermatrose G. von der 1. Komp. 2. Matrosenabteilung hatte sich wegen vorläufiger Behandlung und Mißhandlung eines Unteroffiziers an der Küste, wegen laubhühner Karmens und der Verweisung, welche gegen den Matrosen G. D. benommen, und weil J. den Hoyer G. ausgebildet hatte, wurde er aber diesen behaupten sehr erregt, und schlug den G. ins Gesicht, als sich von dem G. ab zu dem G. nach unten, noch aus dem Schlang ins Gesicht, postte ihn am Stragen und sagte „Du sollst die Schmeize halten“. Urteil: zehn Tage Mittelarrest. — Der Matrose J. von der 2. Komp. 2. Matrosenabteilung hat am 2. September v. J. in Bremen nach noch fünfzig und hat dort den Straßenbahnfahrer R. mit einem Sanftfuhrer auf den rechten Unterarm geschlagen, wodurch R. erhebliche Schmerzen davongetragen. Urteil: 14 Tage Gefängnis.

**Barel, 21. Januar.**

Monate sind vergangen, seit im Stadtrat dem Realisationsprojekt zugestimmt wurde. Jubel herrschte damals bei den Bewohnern des „Heberstammungsgebiet“. Um einer Ueberstürzung aber vorzubeugen, stellte ein Stadtratsmitglied den Antrag, mit der Röhrenlegung möchte nicht vor dem Stammarkt begonnen werden, um die Passage nach der Windmühle nicht zu erschweren. Es wurde ihm erwidert, für derartige Erarbeiten seien die Herbst- und Wintermonate die geeignetste Zeit und solle daher mit Anfang des Herbstes damit begonnen werden. Der Herbst ist verstrichen und vom Winter haben wir auch schon ein gut Teil hinter uns, ohne daß an den Kanal gedacht dieser Verzögerung? Die Bewohner der Längten Straße und der Schillingstraße waren froh, wenn die seit Jahren nicht herbeigehenden Mißstände beseitigt würden und den Arbeitern käme eine Arbeitsoffenerzeit nie gänzlich als gerade jetzt. Schein im Interesse der feiernden Arbeiter müßte die Stadt diese Arbeit als Notstandsarbeit in Angriff nehmen lassen. Eine andere Arbeitsoffenerzeit könnte geschaffen werden durch Anangriffnahme der Borarbeiten für die Straße von der Großen Bahnhofstraße nach der Hafenlampstraße. Wenn der Stadtrat Beschlässe folgt, so hat er auch die Pflicht darauf zu achten, daß keine Beschlässe zur Ausführung kommen. Über haben unsere Stadträte nie erfahren, daß es in Barel auch ein gut Teil Arbeiter gibt, die von der Hand in den Mund leben und bei denen die Sorge ein händiger Golt ist? Da diese Arbeiter ihre Steuern zahlen, haben sie auch ein Recht zu verlangen, daß die Stadt ihnen Arbeitsgelegenheit verschafft umjomege als diese dringend notwendig ist und die Gelder dafür längst bewilligt sind.

**Kastbe, 21. Januar.**

Reihenfund. In Wemtenhof wurde am Dienstag durch den Gendarm Herrn Janen in einem Badesen die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden und nach Oldenburg gebracht. Die weitere Untersuchung wird wohl ergeben, ob das Kind nach der Geburt gelebt hat oder nicht. Als Mütter und Mutter des Kindes wird die Tochter eines Anstaltigen in W. genannt.

**Oldenburg, 21. Januar.**

Eine Wahl beim Schiedsgericht für Arbeiterverfänger für das Herzogtum Oldenburg. Wahlprüfung findet in der ersten Sitzung des

Schiedsgerichts die Wahl der Vertrauensärzte statt. Zu wählen sind vier Ärzte, die sämtlich vom Herzverein vorgeschlagen werden. Seit einer Reihe von Jahren haben die Schiedsgerichtsmitglieder selbständig einen Arzt in Vorschlag gebracht. Einmal kam der Vorschlag „zu spät, um berücksichtigt zu werden, da der Arztverein bereits Vorklänge gemacht und ein Arzt eingeleitet auf diese Vorklänge als ein Mitarbeiter gegen den Herzverein“ bezeichnet wurde, das andere Mal wurde der Vorschlag schriftlich frühzeitig gemacht eingereicht, hatte aber das „Mittel“, verlegt“ zu werden. Diesmal ist der Vorschlag von neuem gemacht und zwar von sämtlichen Arbeitnehmer-Belegern mit Unterstützung von Arbeitgeber-Belegern. Wie erlassen sind diese man, als sie vom Vorstehen des Schiedsgerichts eine Vorklängeliste zu dem am 22. d. M. stattfindenden Wahl ins Haus geschickt bekommen, auf welcher die Vorklänge des Herzvereins verzeichnet stehen, der von den Schiedsgerichtsmitgliedern Eidenbürgen oder gemachte Vorklänge unbedürftig geblieben, überhaupt vom Regierungsausschuß für die Vorklänge garnicht einmal erwähnt wird? Sollte der Vorklänge wieder „verlegt“ sein, oder aus welchem Grunde hat man den Vorklänge nicht in den Vorklänge-Liste erwähnt? — Diese „Wahl“ werden weiter streife gewirrt und die Arbeiter werden darauf verachtet, überhaupt zu wählen. Dann werden wir freilich auch nicht mehr von den „Vertrauensärzten“ des Schiedsgerichts zu reden haben.

**Berne, 21. Januar.**

Die älteste Person der Gemeinde Bern, Frä. Helme Bente in Harnenhausen, ist im Alter von 99 Jahren verstorben.

**Riel, 21. Januar.**

Umfangreiche Räumungen, man spricht von 130, sind im Nestor III, Schiffbau der Kaiser-Werft, erfolgt. Die Räumungsfrist wird der 26. Februar bezeichnet. Die Ursache soll ein Arbeitsmangel, ganz besonders aber auf Mangel am Geld zurückzuführen werden. Bei den Räumungen handelt es sich um sehr erheblichen Abgang reduziert wird. Statt dessen entließ die Zahl der Arbeiter durch den natürlichen Abgang reduziert wird. Statt dessen entließ die Zahl der Arbeiter, die nirgends mehr Arbeit erhalten und will dann dem Reichstag einen Rippenstoß geben, die Millionen für Schiffbauten leichter zu bewilligen.

**Aus Nah und Fern.**

Eine neue Schwindsuchtserie. Zeitungsgraphisch wird aus Berlin gemeldet: In der Sitzung des Vereins für innere Medizin berichtete Professor Behring über den neuesten Stand der Tuberkuloseforschung. Behring hält die Auffassung für gänzlich unrichtig, daß die Tuberkulose durch den Gebrauch von Bähern und Asten usw. übertragen werde, und befreite das Vorhandensein einer Schwindsuchtserie (Erbschaft). Die Disposition werde nur im Säuglingsalter durch den Genuß von Milch erworben. Behring schlägt einen Formalin-Jug zur Milch vor. Die Professoren Fehmel und Baginsky widersprechen der Theorie Behrings. Sein Behring's Anshauungen richtig, so gewinnt die Fährer für gute, reine und billige Milch in den Städten erhöhte Bedeutung.

Gegen den Professor Dr. Debitius von der Eberfelder Realstufe, welcher dieser Tage von der Anlage der schätzlichen Erziehung eines seiner Schüler vom Schwurgericht freigesprochen wurde, ist nach der „Post“ das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

**Neues aus aller Welt.**

Riel, 20. Jan. Wie verlautet, soll der Riel des zweiten Seebastions in kurzer Zeit nach Deutschindonesien folgen und ein neues Geschwader befehlen werden. Die ausgesendeten Mannschaften wurden eingehend instruiert über Tropenhygiene unter Berücksichtigung der Mangelwesen der Herzo, 30 Einjährigfrühdlinge befinden sich unter den Mannschaften.

Reipzig, 20. Jan. Heute fand die Gründung der Zentralerleuchtungs-Gesellschaft deutscher Kolonialwarenhändler m. b. H. mit dem Sitz in Hamburg statt. Vertreten waren 92 Bevollmächtigte. Die gezeichneten Anteile stellen sich auf 300 000 Mk. Zum Geschäftsführer wurde Papst-Hamburg gewählt.

Besanz, 20. Jan. Das Appellationsgericht bestätigte das Urteil des Gerichtes in Besanz vom 4. Dezember 1903, durch das der des Spionage verdächtige Offizier zu einem Jahre Gefängnis und 1000 Franken Geldstrafe verurteilt wurde.

Petersburg, 20. Jan. Die Liga der Europäer in Japan, deren Führung „Kien für Wien“ lautet, hat beschloffen, ihre Propaganda auf ganz Wien auszuweiten. Die Liga eröffnet Klubs in China und Korea.

Konstantinopel, 20. Jan. Der türkische Konsul in Sofia, Ali Jermah Bal hat dem Sultan wichtige Aktenstücke unentgeltlich, aus denen hervorgeht, daß Bulgarien in feindlicher



Tätigkeit ist, sich für einen Feldzug für das Frühjahr zu rüsten.  
**Newport**, 20. Jan. Ein Telegramm des amerikanischen Gesandten in Sial berichtet, daß dort eine förmliche Panik ausgebrochen sei. Die Deutschen hätten Marinemannschaften zum Schutze der deutschen Gesandtschaft belandet.

**Letzte Nachrichten.**

**Berlin**, 21. Jan. Alle beim Bahnbau im Aufstangsgebiet in Südwestafrika beschäftigten Angestellten haben sich zurückgezogen und sind nach der Rüste gegangen.  
**Röln**, 21. Jan. Der „Röln. Ztg.“ wird gemeldet, „Dahidi“ landete bei Swakopmund 60 Mann seiner Besatzung. In der Nähe zeigen sich zurzeit Trupps Ausständischer, die sich zurückziehen, so bald gegen sie vorgegangen wird.  
**Riel**, 21. Jan. Die nach Süd-Westafrika be-

stimmte Mannschaft verließ 10 1/2 Uhr den hiesigen Bahnhof, um nach Wilhelmshaven be-  
fürdert zu werden. Am Bahnhof hatten sich Prinz und Prinzessin Heinrich, Offiziere der Marine und des Landheeres, die Geistlichkeit sowie eine große Volksmenge eingefunden. Prinz Heinrich hielt eine Ansprache an die Mannschaft.

**Schiffahrts-Nachrichten**

vom 20. Januar.  
**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**  
Kpold. „Preußen“ nach Ostasien in See.  
Veld. „Koch“, v. Brasilien l. v. Vlahon abg.  
Veld. „Büding“, v. Ostasien l. v. Woi abg.  
Veld. „Breslau“ v. Ostasien n. d. Wefer abg.  
Kpold. „Waldermar“ von Sydney n. Singapore abg.  
Kpold. „Reinhold“ v. Ostasien n. d. Wefer abg.  
Kpold. „Kaiser Wilhelm II.“ in Newport angekommen.  
Veld. „Röln“, v. Baltimore l. a. d. Wefer anget.  
**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hanfa.**  
D. „Rheinburg“ von La Plata nach Bremen.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Neptun.**  
D. „Bax“ gestern von Stettin in Rön.  
D. „Bellona“ gestern von Antwerpen nach Copto.  
D. „Beender“ gestern von Tromsheim in Antwerpen.  
D. „Satum“ gestern von Rön in Rostod.  
D. „Teronia“ gestern v. Bremerhaven nach Warberg.  
D. „Minerva“ gestern von Bremen in Riga.  
D. „Recur“ heute von Bremen in Tanga.  
D. „Rinos“ heute von Stettin nach Cöberg.  
D. „Reptun“ heute von Bremen nach Rotterdam.  
D. „Bauh“ heute von Amsterdam in Bremen.

**Telegramme der Dampfschiffahrts-Gesellschaft Wigo.**  
D. „Trade“ gestern von Kodal in Rotterdam.  
D. „F. Bishoff“ gestern von Livorno n. Giotavesta.  
D. „Sperber“ gestern von Bremen nach London.  
D. „Umland“ gestern von Neworians n. Antwerpen.  
D. „Halle“ gestern von Hull nach Bremen.  
D. „Schwalbe“ gestern von London nach Bremen.  
**Oldenburg-Portugies. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
D. „Billoral“ heute v. Dänischen n. Sunderland.  
D. „Diana“ heute in Vlahon.  
D. „Portugal“ heute aussehend Toer passiert.

D. „Fortman“ heute in Gibraltar.  
D. „Brak“ heute in Langer angekommen.  
In Genoa ist eine mit 700 Ballen Baumwolle aus dem österreichischen Dampfer „Armatra“ beladene Hull durch Feuer zerstört und gesunken. Ein Teil der Baumwolle verbrannte, der Rest treibt umher.  
In Newport geliet der Vier der Allan-Linie in Steam.  
Der Hamburger Dampfer „Johanna“ hat zwischen Hebel und Tarjerot die dänische Jacht „Soolau“ aus Nord in infandem Zustande angegriffen und die aus zwei Mann bestehende Besatzung in Hollenau geleut.

**Briefkasten.**

**Maler.** Das Eingeladete michte Kaummangeis halber auf morgen zurückgestellt werden.

**Leitung.**

Für die ausgefertigten Beber in Grimmitzau gingen bei der Revision ein: 50 Pfg. von Ungenannt; 50 Pfg. von H. T.

**Einladung des Radfahr-Vereins „Wanderlust“ Wilhelmshaven zu seinem am Freitag den 22. Januar 1904, abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale des „Colosseum“ stattfindenden Dritten Stiftungs-Fest**

bestehend in Konzert, Theater und Ball. — Herrenkarte 30 Pf., Damen frei.  
Karten sind bei sämtl. Mitgliedern sowie abends an der Kasse zu haben.  
Der Vorstand.



**Verkauf oder Verpachtung.**  
Unter meiner Nachweisung habe an guter Lage ein  
**Haus**  
in welchem seit langer Zeit **Wirtschaft** betrieben wird, zu verkaufen event. zu verpachten.  
Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.  
**H. Arnolds,**  
Restaurant „Zum Grafen Anton Günther“.

**Verlegung.**  
Varel. Der auf Sonnabend den 23. d. Mts., nachm. 6 Uhr, in meinem Geschäftszimmer anberaumte  
**Immobil-Verkauf**  
für Herrn Verzimmermann Carl Onken zu Dangastermoor wird umständelhalber auf  
Mittwoch den 27. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, verlegt.  
**W. Weber, Aukt.**

**Auffallend billig**  
Vollstücker, reizende Auswahl, von 0,98 - 5,25 Mk. per Stüd.  
Ballhandschuhe in Stoff und Glace, Paar 20 - 98 Pf.  
Ballstrümpfe in allen Farben, Paar von 15 Pf. an.  
Weiße Vallmückerstöcke mit Stiderei von 1,30 - 6 Mk.  
**S. Janover,**  
Marktstraße 20.

Elegante Damen- und Herren-  
**Masken-Kostüme**  
verleibt sehr billig  
Jean Gräbe, Berl. Börsenstr. 27.  
Schöne große dreiräumige Wohnung per sofort oder 1. März zu vermieten. Mietpreis 13 Mk.  
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

**Achtung!**  
Die Restbestände meines Warenlagers kommen von heute ab schnellstens zum Verkauf  
**zu Auktions-Preisen**  
Herren-, Burschen-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Paletots, Kammgarn- und Cheviot-Hosen, Leibchen-Hosen für das Alter von 6 bis 9 Jahren, Normal-Hemden, Strümpfe, Kravatten u. c.  
Eine selten günstige Kaufs Gelegenheit, die sich kaum wieder bieten dürfte.  
**A. Schaul,**  
Neue Wilhelmsh. Straße 56.

**Arbeiter - Turn - Verein Phönix, Bant.**  
Am Freitag den 22. Januar im Vereins- und Konzerthaus „Zur Arche“:  
**Grosser Masken-Ball**  
mit grossartigen sensationellen Aufführungen  
Anfang 7 Uhr 59 Minuten.  
Ende wenn's alle ist.  
**Doppelt besetztes Orchester!**  
Alles Nähere durch die Plakate.  
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet zu zahlreichem Besuch ein  
**Der Vorstand.**



**Zu vermieten**  
zum 1. März oder 1. April eine schöne dreiräumige Wohnung.  
**Friedrich Stagen,**  
Neue Wilhelmshavener Straße 64.  
**Legis**  
für ein bis zwei junge Leute.  
Koonstraße 43, 3 Tr. L.  
Dofelbst Mittagstisch (Wiener Küche).

**Holz-Verkauf**  
in Neuende.  
Sonnabend den 23. Januar, nachm. 2 1/2 Uhr, sollen bei **Café Hillmers** 16 ziemlich starke **Kastanien- u. Pperu-Bäume** (Rutz- und Brennholz) meistbietend gegen bar verkauft werden.  
**Zu vermieten**  
eine dreiräumige Wohnung mit Werkstat. 3x7 Meter groß.  
**Willy Bremer, Peterstr. 33.**  
**Zu vermieten**  
eine kleine Stube.  
**F. Buß, Neue Wilhelmsh. Str. 54, Hinterhaus.**  
**Gesucht**  
ein Mädchen für den Vormittag oder den ganzen Tag.  
Berl. Börsenstrasse 59.

**Inventur-Räumungsverkauf**  
**M. Kariel.**  
**Beachtenswert!**  
Ein kleiner Posten feinster **Konfirmanden-Anzüge**  
jeht 5 bis 10 Mark unter Preis.

**Zu verleihen**  
sehr billig einige Damen- u. Herren-**Masken-Anzüge.**  
**Gerh Euken**  
Schillerstraße 1.  
Erkläre hiermit die Behauptungen gegen **Amnen** und Frau als Unwahrheit.  
J. S.

**Inventur-Räumungsverkauf**  
**M. Kariel.**  
Ein großer Posten **Männerhemden**  
Wert bis 1,50, jeht 90 Pf.  
Ein großer Posten **extra schwerer Männer-Hemden,** jeht 1,40 Mk.  
- **Barcent - Betttücher und -Decken**  
norm billig.

# Kaufhaus J. Margoniner & Co.

## Ca. 800 Reste aller Warengattungen

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Rockstoffe, Flanelle, Kleider-Kattune, Kleider-Beleurs, Schürzenstoffe, Bettkattune, Julets, Hemdentuche, Halbleinen, Handtücher, Gardinen sowie Läuferstoffe kommen von heute ab zum Verkauf.

Sämtliche Reste haben wir in Längen von  $\frac{1}{2}$  bis 8 Meter ohne Rücksicht auf den zwei- bis dreifach höheren Wert in drei Abteilungen eingeteilt.

Tisch 1, 2, 3 . . . . .	Sämtliche Reste zum Ausfuchen <b>1</b> Mk.
Tisch 4, 5 . . . . .	Sämtliche Reste zum Ausfuchen <b>3</b> Mk.
Tisch 6, 7 . . . . .	Sämtliche Reste zum Ausfuchen <b>6</b> Mk.

### Leer.

Sonntag den 24. Januar ex.,  
vermittags 11 Uhr.

## Sozialdem. Parteiverammlung

in H. Rugs Hotel, am Bahnhof.  
Tagesordnung: 1. Abrechnung des Vertrauensmanns. 2. Verschiedenes.  
Vollzähliges Erscheinen notwendig. Der Einberufer.

## Bartsch & von der Brelie

vormalis B. S. Bährmann.

### Gelegenheitskauf!

Ein Posten

## Abgepasste Gardinen

creme und weiß, Chavols 3,20 Meter lang,  
moderne Muster, prima Qualität

pr. Fach nur 4,60 Mark.

Nicht nachzuliefern!

## Café Grandt. Bockbierfest.

Mähen und Sieder gratis.  
Entree frei.

Lotteriestub „Großschwein“.  
Freitag abend Hebung.

Ontes Logis für einen Mann.  
Neue Wilhelmstr. 64, 1 Tr.

### Neue Sendung!

170 Ctm. breiter, gefäpelter  
marineblauer

## Moltong

ist wieder eingetroffen.  
Meter 2,78 Mark.

S. Janover  
Marktsraße 29.

## Grosser Inventur-Räumungsverkauf

im Konfektionshause

# M. KARIEL.

**3** extra Freitag  
den 22. d. Mts.  
**3** billige Sonnabend  
den 23. d. Mts.  
**3** Tage! Sonntag  
den 24. d. Mts.

Einige Hundert Knabenhosen 75 Pf.  
Einige Hundert Knaben-Anzüge  
elegante Neuheiten, Wert bis 10 Mk. . . . . 3 Mk.  
Einige Hundert Herren-Anzüge  
feinste Stoffe, Wert bis 28 Mk. . . . . 15 Mk.  
Einige Hundert schwere Buckskin-Rosen  
„Eisenfest“, Wert bis 6 Mk. . . . . jetzt 3,90 Mk.  
Einzelne Westen . . . . . 1.- Mk.  
Grosse Massen schwere engl. bederhosen  
Wert bis 3,50 Mark, jetzt 1,95, 1,65 und 1,35 Mk.  
Posten bodenjoppen, Post. Winterpaletots  
für die Hälfte des Wertes.  
Posten feiner Herren-Hüte  
Wert bis 4.- Mk., zu 1,50 Mk.

Nur solange der Vorrat!

## Arbeiter-Verein für Volksbildung, Stade.

Sonnabend den 30. Januar 1904

im Lokale des Herrn A. Holthusen  
zu Schöflich:



## Maskerade.

Anfang 7 Uhr abends.

Karten für Maskierte sind bei W. Audmann, Kirch-  
hoffstraße 5, zu haben. Entree 50 Pf.

Der Vorstand.

## Café Grandt. Bockbierfest.

Mähen und Sieder gratis.  
Entree frei.

## Ostiem.

Sonntag, 24. Januar:

## Großer Ball

und Tortensammeln  
wogu freundlichst einladet

E. Köhn.

Dierzu eine Beilage.





